

DLRG Strömungsretter

Wildwasser-Profis im Einsatz

In der DLRG sind sie die Retter und Retterinnen für besonders schwierige Einsätze. Sie holen Menschen aus stark strömenden Gewässern. Meistens sind es Gebirgsflüsse, doch bei Starkregen können auch andere Flüsse zu reißenden Strömen anschwellen. Die Strömungsretter kämpfen dabei vor allem mit zwei Problemen: der Zeit und dem schwer berechenbaren Abtrieb der Verunglückten. VON ANJA BISCHOF



Es ist einer dieser typischen Einsätze der DLRG Strömungsretter, an den sich *Benedikt Mengele* vom DLRG-Ortsverband Tegernsee noch lebhaft erinnert. Die Mangfall, ein Nebenfluss des Inns in Oberbayern, führt im Frühjahr viel Hochwasser. Ein Wanderer, unglücklicherweise ein Nichtschwimmer, kniet sich an den schnell fließenden Fluss und möchte sich die Hände waschen. Dabei gibt der Kies unter seinen Füßen nach und er fällt ins Wasser, die Strömung reißt ihn mit. Kurze Zeit später treffen die Strömungsretter mit *Benedikt Mengele* ein. In einem Dreierteam nähern sie sich der Unfallstelle von flussabwärts – vier Kilometer weit kämpfen sie sich mit der Strömung nach unten. „Mal im Wasser, mal am Ufer, es war ein ständiges rein und raus“, blickt der damals 20-Jährige zurück. Für die vier Kilometer benötigen sie vier Stunden. Schwerstarbeit im Trockenanzug, ausgerüstet mit Helm und Seilen. Den Verunglückten finden sie nicht.

Methodisches Vorgehen

Sebastian Hafner vom DLRG-Ortsverband Schäftlarn-Wolfratshausen war bei zahlreichen ähnlichen Lagen im Einsatz. Das übliche Vorgehen der Strömungsretter sei es, den Flussabschnitt in drei Einheiten einzuteilen. „Der Unfallabschnitt ist eine Einheit“, erklärt der 27-Jährige. „Dann folgt der Erwartungsabschnitt: Wo könnte der Verunglückte jetzt sein? Die dritte Einheit ist der Maximal-Abschnitt. Die Distanz zwischen den Abschnitten ist 1,5 mal so lang wie der Erwartungsabschnitt.“ Die Retter teilen sich nun auf. Mindestens drei Personen bilden einen Strömungsrettertrupp, pro Abschnitt sind allerdings mehr Einsatzkräfte erforderlich. Nun gilt es, das Wasser zu beobachten und den Verunglückten zu erkennen, wenn er herantreibt. „Wir nehmen Kontakt zu ihm auf, sollte es möglich sein“, berichtet *Sebastian Hafner*. „Wenn er noch Kraft hat, werfen wir ihm einen Wurfsack zu, an dem er sich festhalten kann, während wir ihn an Land ziehen.“ Funktioniert diese für die Retter sicherste Metho-



de nicht, wirft sich einer von ihnen, an einem Seil gesichert, ins Wasser und packt den Abtreibenden, während die anderen das Seil einziehen. „Eine Option, die sicherer ist als das Schwimmen, ist ein Rettungsraft“, sagt *Hafner*. Für die DLRG werden spezielle Rettungsrafts hergestellt, die im Wildwasser schon gute Dienste geleistet haben.

Lebensretter bei Flut in Simbach am Inn

„Die Strömungsretter der DLRG haben sich einen guten Ruf erarbeitet“, meint *Axel Seiz* von der Ortsgruppe Traunstein-Siegsdorf, der auch im Bezirk Alpenland als Leiter Einsatz fungiert. In seiner Ortsgruppe entstand die Idee zu einer standardisierten Ausbildung für Strömungsretter in ganz Deutschland. „Mittlerweile haben wir mehr als 1.000 DLRG-Ehrenamtliche ausgebildet“, sagt er, der bereits ein Vierteljahrhundert

lang für die DLRG im Einsatz ist. Fortbildungen gehören ebenso dazu, denn die Bedingungen rund um Traunstein-Siegsdorf seien optimal. Im Jahr 2016 gehörte der Ortsverband zu den ersten, die nach Simbach am Inn gerufen wurden, als eine katastrophale Flut sieben Menschen das Leben kostete. Nach Starkregen wurde der Ort damals von Wassermassen, Schlamm und Treibgut verwüstet. „Eine Stunde nach der Flutwelle waren unsere Leute vor Ort“, blickt *Axel Seiz* zurück. Zwei weitere Stunden später haben wir zum Beispiel eine 72 Jahre alte Frau von einem Gerüst und einen Mann von einem Straßenschild gerettet. „Das war der Einsatz mit dem größten Schaden und dem größten Leid, den wir bisher erlebt haben“, sagt der Profi-Retter.

Psychische Belastungen

Nicht alle Einsätze enden glücklich. Manchmal obsiegt das wilde

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach bestandem Kurs

Für die DLRG werden spezielle Rettungsrafts hergestellt





Die DLRG Strömungsretter wurden vom Bayerischen Innenminister Joachim Herrmann mit dem Engagiert-Preis 2023 ausgezeichnet

Bewegen im stark strömenden Gewässer gehört zur Grundausbildung

Wasser und gibt Verunglückte erst Tage später und leblos wieder frei, manchmal bergen die Strömungsretter auch Leichen, oder emotional aufgelöste Angehörige stehen am Ufer. Dann werden die Nachbesprechungen wichtig für die Seele. „Wir haben eine unheimlich gute Kameradschaft“, betont der 21 Jahre alte Benedikt Mengele. „Wir können miteinander über die Dinge reden, die uns belasten.“ Wenn das mal nicht genügt, können die Strömungsretter, wie alle anderen Rettungskräfte auch, psychosoziale Hilfsangebote in Anspruch nehmen.

Fast die Hälfte sind weiblich

Strömungsretter müssen körperlich fit sein. Die DLRG verlangt ein Mindestalter von 16 Jahren und einen jährlichen Fitnessstest, zu dem der sogenannte Cooper-Test und eine

Schwimmprüfung auf Zeit gehören. Beim Cooper-Test laufen die Prüflinge zwölf Minuten und müssen dabei eine bestimmte Strecke zurücklegen, um die erforderliche Note zwei zu bekommen. Im Wasser geht es um 400 Meter Streckenschwimmen. „Man muss unter acht Minuten bleiben“, erklärt Benedikt Mengele. Die körperliche Fitness wächst ganz automatisch bei Einsätzen und Fortbildungen, manche trainieren noch eine Extra-Meile, um zu bestehen. Der Frauenanteil bei den Strömungsrettern ist übrigens mittlerweile auf 40 bis 50 Prozent angewachsen. Axel Seiz führt das auf die Jugendarbeit der DLRG zurück: „Jungs gehen kicken, Mädchen gehen schwimmen“, schmunzelt er. „Wenn sie dann der „Retter-Virus“ gepackt hat, bleiben sie uns lange erhalten.“

Ein Querschnitt der Gesellschaft

Bleibt die Frage: Was sind das für Frauen und Männer, die sehr viel Zeit für dieses Ehrenamt opfern und bis an ihre Grenzen gehen, um Menschen zu retten? „Bei der DLRG findet man den Querschnitt der Gesellschaft“, sagt Axel Seiz. „Es ist völlig egal, was du im Berufsleben machst, hier sind wir alle gleichwertig.“ Alle drei Strömungsretter betonen, wie intensiv die Gemeinschaft, das Team und das Vertrauen sind. „Wir sind kein Spaßverein“, bringt es Axel Seiz auf den Punkt: „Hier geht es nicht um unsere Freude, sondern darum, Menschen zu schützen und zu retten.“ „Es funktioniert nur gemeinsam“, sagt auch Benedikt Mengele, „du musst dich absolut auf deinen Partner und deine Partnerin verlassen können.“ Sebastian Hafner ergänzt: „Wir wollen alle gesund nach Hause kommen.“

Für dieses große Engagement sind die DLRG Strömungsretter mit dem Engagiert-Preis 2023 des Bayerischen Innenministeriums ausgezeichnet worden. Der Minister Joachim Herrmann sprach im Namen der gesamten Bayerischen Staatsregierung ein herzliches Dankeschön an alle Ehrenamtlichen aus: „Unsere Preisträger haben Großartiges geleistet und sind hervorragende Vorbilder für unsere Aktion „Wir für andere.“

Vermissten-suche nach Kajakunfall an der Saalach



Strömungsretter im Einsatz Chiemgau 2021



Training der Luftretter



Link zum Video:
Gewinner des Engagiert-Preis 2023 in der Kategorie „Mut“

Bilder: DLRG Traunstein; Bild rechts oben: Matthias Balk